

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 106 (1980)
Heft: 51

Artikel: An "meinen" Einbrecher
Autor: Steinächler, Casimir
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-616866>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

An «meinen» Einbrecher

Du – also nicht «Sie», weil auch die kleinste Höflichkeit einem Verbrecher gegenüber total unangebracht wäre! –, also du (klein geschrieben) bist in mein bescheidenes Haus eingebrochen, hast dazu mehrere Fensterrahmen aufgesprengt und einige Scheiben zerschlagen, bis du den richtigen «Einstieg» gefunden hastest. Einmal im Haus, hast du dich benommen – nein, nicht wie die Hunnen – wie ein Schwein, hast gewühlt und rumort, Türen aufgewuchtet, Schubladen aufgesprengt, Behälter aufgebrochen, Betten und Schränke auf den Kopf gestellt, Geschirr zerbrochen und sämtliche Inhalte von Kästen, Truhen und Bücherstellern zu wahren Bergen eines wüsten Durcheinanders geschüttet – bis du endlich «fündig» geworden bist und das gefunden hast, wonach du suchtest: Geld und Schmuck, und wahrlich nicht zuwenig. Dass dies alles am helllichten Tag geschehen konnte und niemand aus der Nachbarschaft dich gesehen hat, deutet einerseits auf deine Routine in solchen Dingen und andererseits auf deine bodenlose Frechheit,

die für einen «Normalbürger» einfach unvorstellbar ist.

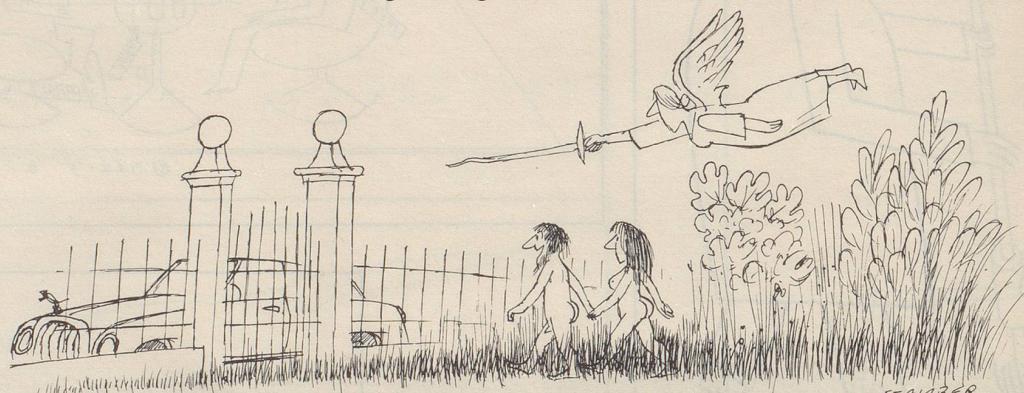
Diese Frechheit übrigens hat mich noch mehr «mögen» als das verschwundene Geld und die vermissten Wertsachen, so dass ich mich noch heute, vierzehn Tage nach dem Einbruch, noch immer wie ein Rekonvaleszent nach einer schweren Krankheit fühle. Zwar heisst es bei einem gewissen Wilhelm Busch: «Humor ist, wenn man trotzdem lacht!» Aber es geht nicht, mein ehemals so schallendes Lachen ist weg, einfach weg, und wenn es den Nebelspalter nicht gäbe, wäre auch mein «inneres» Schmunzeln (hinter den Stockzähnen) verschwunden. Dass es aber noch – oder wieder – da

ist, deute ich als erstes Symptom einer Normalisierung und fühle mich erleichtert wie der Patient auf der Heimfahrt aus dem Spital. Mein «Therapeut» war und ist also der Nebelspalter und für einmal nicht die Bibel (!) mit ihrem «du sollst deine Feinde lieben». Denn wie kann ich dich lieben, der du ja kein ehrlicher Feind bist, wohl aber ein gemeiner Dieb und Vandale? Das wäre auch für den stärksten Mann ein Ding der Unmöglichkeit, ganz abgesehen davon, dass ich kein sehr starker Mann bin! So bleibt der gutgemeinte Bibeltext wohl nur Theorie ...

Aber die Frage bleibt «im Raum» stehen: Warum hast du das eigentlich getan und tust es

anscheinend noch immer weiter? (Die Einbrüche in der Umgebung mehren sich und tragen alle deinen Stempel!) Bist du ein «Drögeler» und brauchst Geld für immer neuen «Stoff»? Ein Arzt könnte dir in diesem Falle besser helfen. – Oder bist du einfach zu faul für eine ehrliche Arbeit? Um deinen Ueberdruck an Dampf abzulassen, gäbe es doch heute bessere Möglichkeiten. – Oder hast du zu viele Krimis «inhaliert» und strebst nach dem «vollkommenen» Raub? Dann aber solltest du wissen, dass man zuletzt noch immer jeden Verbrecher erwischt (und bestraft) hat, was ich dir aus ganzem Herzen wünsche.

Casimir Steinächler



Ueli der Schreiber Ein Berner namens ...

1. 2. 3. 4. 5. 6. und 7. Band
je 112 Seiten Fr. 12.80

Ueli der Schreiber wächst mit seinem Werk. Was einst als träge Beobachtung erschien, das steigert sich zur gültigen Vision. Des Autors Verdienst ist es, dem Berner endlich Transparenz und Individualität verliehen zu haben. Diese sieben Bände bilden eine umfassende Gesamtschau der Bernerseele.

Eduard Stäuble Das Bö-Buch

224 Seiten Fr. 25.–

Die 120 besten Zeichnungen und Verse aus dem Nebelspalter von Carl Böckli, dem unvergesslichen Meister der satirischen Kunst. Herausgegeben und eingeleitet von Eduard Stäuble mit Erinnerungen von Berti Böckli an ihren Bruder Bö.

Bö Elsa von Grindelstein und ein gewisser Bö

68 Gedichte von Carl Böckli
72 Seiten Fr. 5.80

Das Vergnügen des Lesens wird erhöht durch die äusserst passenden Zeichnungen von Bö. Das nicht eben gar breite heitere Schrifttum der Schweizer wird durch «Elsa von Grindelstein» entschieden bereichert.

Cartoons von Barták

96 Seiten Fr. 12.80

In diesem Buch sind unpolitische, aber zum Teil hintergründige zeitkritische Karikaturen des tschechischen Cartoonisten gesammelt, eine Auslese dessen, was in den vergangenen Jahren im Nebelspalter veröffentlicht wurde.

Bruno Knobel Die Schweiz im Nebelspalter

Karikaturen 1875 bis 1974
2. Auflage, 312 Seiten, Fr. 49.–

Entrückte und vergessene Episoden schweizerischer Geschichte der letzten hundert Jahre werden lebendige Gegenwart durch die Karikatur und die Hinweise.

Bö und Mitarbeiter Gegen rote und braune Fäuste

342 Zeichnungen aus den Jahren 1932 bis 1948
Taschenbuch-Mehrachband
352 Seiten Fr. 10.80

Der Zeitgenosse jener Jahre trifft sich mit dem jungen Betrachter dieses Buches in der gemeinsamen Einsicht, dass die Verharmlosung nur eine trügerische Ruhe beschert. Ein Buch, das heute noch eine Mahnung darstellt.

Horst Haitzinger Karikaturen 77

96 Seiten Fr. 14.80

Horst Haitzinger Karikaturen 78

96 Seiten Fr. 14.80

Die Signatur von «Horst» ist zum Gütezeichen für den unermüdlichen Einsatz eines Karikaturisten geworden.

Peter Dürrenmatt Der Stadtpräsident im Goldfischglas

und andere Geschichten
Illustrationen von Barth
96 Seiten Fr. 11.50

Einmal mehr erweist sich der Autor in diesem fröhlichen Potpourri als heiterer Chronist lustiger Begebenheiten am Rande grosser Zeitgeschichte und der hohen Politik.



NEBIS GESCHENKTIP:

Freunden, die denken, Nebelspalter-Bücher schenken!

Carl Böckli – Bö
So simmer!
Ein satirischer Schweizer Spiegel
204 Seiten mit 140 Zeichnungen
Taschenbuchformat, Fr. 12.80

Der Nebelspalter-Verlag legt mit diesem Buch zum 10. Todesjahr von Carl Böckli (er starb 1970) eine neue Auswahl von 140 Karikaturen vor, die zum Teil schon vor einem halben Jahrhundert entstanden und erstmalig erschienen sind und die doch noch nichts an Frische und Fröhlichkeit eingebüßt haben.

Horst Haitzinger Karikaturen 80

Politische Karikaturen
72 Seiten mit 66 Zeichnungen
Fr. 14.80

In seinem neuesten Jahrbuch gibt Horst Haitzinger, einer der profiliertesten Nebelspalter-Zeichner, wiederum Einblick in die wichtigsten Ereignisse des verflossenen Jahres.

Bruno Knobel Die Schweiz im Nebelspalter

Karikaturen 1875 bis 1974
2. Auflage, 312 Seiten, Fr. 49.–

Entrückte und vergessene Episoden schweizerischer Geschichte der letzten hundert Jahre werden lebendige Gegenwart durch die Karikatur und die Hinweise.